

Wauwiler Ebene: Jahresbericht 2023

Mit integriertem Bericht aus dem Naturschutzgebiet Wauwilermoos

Simon Hohl



VOGELWARTE.CH

Impressum

Wauwiler Ebene: Jahresbericht 2023

Mit integriertem Bericht aus dem Naturschutzgebiet Wauwilermoos

Autor

Simon Hohl

Mitarbeit

Feldhase	Heidi Vogler (Iawa, Abt. Jagd, Natur & Fischerei), freiwillige Zählerinnen & Zähler
Kiebitz	Dale Hager, Simon Inderbitzin, Nicholas Lengacher
Amphibienmonitoring Hagimoos	Heidi und Urs Jost
Beringungsprojekt	Jacques Laesser, Fränzi Korner-Nievergelt, Daniela Villaume, Sara Oakeley
Avimonitoring	MF Mauensee: Samuel Wechsler, Daniel Muff MF Hagimoos: Thomas Sattler MF Naturschutzgebiet Wauwilermoos: Nicola Haltiner
Wirkungskontrollen	Lara Scherer
Schutzgebiete	Hagimoos und Mauensee: Ruedi Wüst-Graf Naturschutzgebiet Wauwilermoos: Peter Wiprächtiger

Landwirtinnen und Landwirte der Wauwiler Ebene

Fotos (Titelseite)

Oben: Sommerweizen, gesät als Getreide in weiter Reihe, an einem idealen Standort für die Zielarten dieser Massnahme, der Feldlerche und dem Feldhasen (Foto: Marcel Burkhardt, 4. April 2023)

Unten: Die Vernetzungsachsen, die im Rahmen des Vernetzungsprojekts geschaffen wurden, sind aus der Luft gut zu erkennen (Foto: Jan Pfister, 11. September 2023).

Fotos im Bericht

Sofern in der Bildunterschrift nicht anders ausgewiesen: © Schweizerische Vogelwarte Sempach, aufgenommen durch S. Hohl.

Zitiervorschlag

Hohl, S. (2023): Wauwiler Ebene: Jahresbericht 2023. Mit integriertem Bericht aus dem Naturschutzgebiet Wauwilermoos. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Kontakt

Simon Hohl, Schweizerische Vogelwarte, Seerose 1, 6204 Sempach

Tel.: 041 462 97 00, 041 462 99 30 (direkt), simon.hohl@vogelwarte.ch

© 2023, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1. Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene	5
1.1 Verein «Netz Wauwiler Ebene»	5
1.2 Beratungsarbeit, Stand der Vereinbarungen	5
1.3 Praktische Massnahmen	7
1.4 Öffentlichkeitsarbeit	8
1.5 Aufwand	9
1.6 Umsetzungs- und Wirkungskontrolle	9
1.6.1 Wirkungskontrolle Feldhase	9
1.6.2 Wirkungskontrolle Heuschrecken	10
1.6.3 Wirkungskontrolle Kreuzkröte	14
1.6.4 Wirkungskontrolle Kiebitz	16
2. Weitere faunistische Erhebungen und Projekte	17
2.1 Schleiereule in der Wauwiler Ebene	17
2.2 Beringungsprojekt	17
2.3 Weissstorch	18
2.4 Amphibien Hagimoos	18
3. Naturschutzgebiet Wauwilermoos	19
3.1 Pflege und Unterhaltsarbeiten	19
3.2 Reservatsbetreuung	20
3.3 Brutvögel	22
3.4 Säugetiere	23
4. Weitere interessante Beobachtungen	23
5. Literatur	25

Zusammenfassung

In der Wauwiler Ebene führt die Schweizerische Vogelwarte zusammen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern diverse angewandte Forschungs- und Umsetzungsprojekte durch. Der vorliegende Bericht fasst die Aktivitäten in diesen Projekten während des Jahres 2023 zusammen und gibt einen Überblick über die Resultate. Das Hauptgewicht liegt in der Berichterstattung über das Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene, welches vom Verein «Netz Wauwiler Ebene» getragen wird. Die Vogelwarte stellt in diesem Vernetzungsprojekt den Projektleiter (Simon Hohl). Des Weiteren werden Resultate aus anderen in der Wauwiler Ebene angesiedelten Projekten zusammenfassend vorgestellt.

Im Winter 2022/23 wurde mit allen Landwirten eine Übergangsvereinbarung bis Ende 2025 unterzeichnet. Aufgrund der Anforderung, dass Landwirte mit mehr als 3 ha offener Ackerfläche ab 2024 3,5 % der Ackerfläche als Acker-BFF bewirtschaften müssen, wurde allen Landwirten des Vernetzungsprojekts eine kostenlose Beratung zum Thema angeboten. Rund 20 Landwirte nahmen das Angebot im Rahmen eines persönlichen Gesprächs an. Zudem nahmen rund 20 Landwirte an einer Feldbegehung im August teil. Im Dezember 2023 entschied das Parlament, die Einführung der neuen Anforderungen der Acker-BFF auf 2025 zu verschieben.

2023 wurden die Wirkungsziele zum Feldhasen, zum Kiebitz, zu den Heuschrecken und zur Kreuzkröte überprüft. Mit 65 Feldhasen wurden so viele Feldhasen gezählt wie seit 2019 nicht mehr. 44 Brutpaare des Kiebitz siedelten sich an. Mit sieben Flügglingsen (= 0,16 pro Brutpaar) war der Bruterfolg allerdings ungenügend. Die Grosse Goldschrecke wurde an 28 Standorten, die Sumpfschrecke an 31 Standorten festgestellt. Insgesamt wurde mindestens eine der beiden Arten an 42 Standorten festgestellt. Somit ist das Wirkungsziel erstmals seit Projektbeginn erfüllt. Insbesondere die Sumpfschrecke scheint von den Massnahmen des Vernetzungsprojekts zu profitieren. So konnte sie ihr Verbreitungsgebiet in den letzten 20 Jahren stetig erweitern. Die Kreuzkröte fand 2023 ideale Bedingungen in der Wauwiler Ebene vor. An 17 der 43 untersuchten Gewässer konnten im Rahmen der Wirkungskontrolle rufende Männchen festgestellt und an deren acht Gewässern Reproduktionsnachweise erbracht werden.

Der Brutbestand des Weissstorchs stieg im Vergleich zum Vorjahr um ein Brutpaar an. Die Kolonie am Mauensee zählte 12 Horstpaare, fünf mehr als im Vorjahr. Erwähnenswert ist die erfolgreiche Brut einer Grauammer im Schötzermoos. Die Brutvogelkartierungen in den Schutzgebieten Wauwilermoos, Hagimoos und Mauensee ergaben auffallend hohe Revierzahlen von Sumpfrohrsänger und Rohrschwirl. Der Drosselrohrsänger brütete im Hagimoos und Wauwilermoos. Im Wauwilermoos gelangen zudem Nachweise erfolgreicher Bruten von Zwergdommel und Wasserralle.

Erwähnenswert sind die Beobachtungen eines Knutts, eines durchziehenden Schlangennadlers, einer Steppe sowie einer Kurzschnabelgans, die nur für kurze Zeit am Mauensee rastete.

1. Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene

Im Herbst 2022 wurde der Antrag der Trägerschaft, das Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene bis Ende 2025 zu verlängern, vom IAW bewilligt. Im Rahmen dieser Verlängerung wurden im Winter 2022/23 mit allen beteiligten Landwirten Übergangsvereinbarungen abgeschlossen. Im Sommer 2023 wurde vom Parlament beschlossen, dass die Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsprojekte zusammengeführt und ab dem 1. Januar 2027 als Projekte für regionale Biodiversität und Landschaftsqualität weitergeführt werden. Im Herbst 2023 nahm der Kanton Luzern die Arbeiten zur Reorganisation der Projekte auf. Simon Hohl, Projektleiter des Vernetzungsprojekts Wauwiler Ebene, ist als Vertreter der Schweizerischen Vogelwarte in der Begleitgruppe des Projekts zur Reorganisation vertreten. Die Vernetzungsprojekte im Kanton werden bis Ende 2026 verlängert, so auch das Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene. In der Wauwiler Ebene läuft zurzeit ein Vorprojekt für eine moderne Melioration. Die Projektleitung liegt beim Verein «Freunde der Wauwiler Ebene». Die Projektunterlagen sind auf der [Webseite](#) einsehbar.

1.1 Verein «Netz Wauwiler Ebene»

Am 6. Februar 2023 fand eine Vorstandssitzung statt. Dabei wurden die üblichen Vereinsgeschäfte beraten und Vorbereitungen für die Delegiertenversammlung besprochen. Die 20. Delegiertenversammlung fand am 23. März 2023 im Gasthof St. Mauritz in Schötz statt. An der Delegiertenversammlung wurden der Jahresbericht 2022, die Jahresrechnung 2022, das Budget und die Jahresbeiträge 2023 einstimmig genehmigt.

1.2 Beratungsarbeit, Stand der Vereinbarungen

Von November 2022 bis Januar 2023 wurde mit 53 Landwirten eine Übergangsvereinbarung abgeschlossen. Neun Landwirte, die BFF in der Wauwiler Ebene bewirtschaften, haben eine Grundvereinbarung mit dem Vernetzungsprojekt Santenberg. Ein Landwirt konnte neu für das Vernetzungsprojekt gewonnen werden und kein Landwirt ist ausgestiegen.

Ab 2024 tritt eine neue Verordnung in Kraft, die Landwirte, die mehr als 3 ha offene Ackerfläche bewirtschaften dazu verpflichtet, 3,5 % der Ackerfläche als Acker-Biodiversitätsförderflächen zu bewirtschaften. Diese Änderung betrifft einen Grossteil der Bewirtschafter im Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene. Hochwertige Acker-BFF, wie Buntbrache, Rotationsbrache, Saum auf Ackerfläche und mehrjährige Nützlingsstreifen bieten einen grossen Mehrwert für die Biodiversität und Ziel- und Leitarten der Wauwiler Ebene, wie beispielsweise die Feldlerche oder den Feldhasen (Abb. 1). Sowohl die Anlage als auch die Bewirtschaftung sind aber nicht trivial. Gerade auf nassen Böden, wie sie vielerorts in der Wauwiler Ebene vorkommen, ist die Anlage von Acker-BFF herausfordernd. Um den ökologischen Nutzen unter Berücksichtigung der Gegebenheiten der Betriebe zu optimieren, hat die Projektleitung des Vernetzungsprojekts im Jahr 2023 allen Landwirten des Projekts eine freiwillige und kostenlose Beratung zum Thema Acker-BFF angeboten. Zudem hat der Vorstand beschlossen, am Prinzip der Finanzierung von 50 % des Saatguts für hochwertige Acker-BFF festzuhalten, entsprechend in den Jahresbudgets 2023 und 2024 zu hinterlegen und der Delegiertenversammlung zur Bewilligung vorzulegen.

Im Rahmen der Beratungen wurden rund 20 Landwirte situativ beraten. Zudem fand am 3. August 2023 eine Flurbegehung statt, die zusammen mit der Landi Sursee (Manuel Ulrich) und dem Vernetzungsprojekt Santenberg (Xaver Kaufmann) organisiert wurde. Im Chalpechermoos wurde vor Ort eine Rotationsbrache angeschaut. Es folgten Inputs des Bewirtschafter der Rotationsbrache, Anton Bättig, von Simon Hohl zum ökologischen, ökonomischen und funktionellen Wert von Acker-BFF sowie den gesetzlichen Anforderungen und von Manuel Ulrich zur Bestellung von Saatgut. Rund 20 Landwirte nahmen teil. Im Dezember, während des Verfassens dieses Jahresberichts, beschloss der Nationalrat die Verschiebung der Einführung der Anforderung von 3,5 % Acker-BFF auf 2025. Da die angenommene Motion auch inhaltliche Anpassungen vorsieht, wird sich zeigen, ob 2024 eine erneute Beratung Landwirte notwendig wird. Auch wird sich zeigen, ob einzelne Landwirte die bereits geplanten und vorbereiteten Ansaaten vornehmen (Abb. 2), oder abwarten.



Abb. 1. Hochwertige Acker-BFF wie Buntbrache, Rotationsbrache, Saum auf Ackerfläche und mehrjähriger Nützlingsstreifen sind aus ökologischer Sicht besonders wertvoll. Diese Rotationsbrache liegt im Hostris und wurde von der Justizvollzugsanstalt Wauwilermoos, einem Bio-Betrieb, angelegt.



Abb. 2. Aufgrund gesetzlicher Bestimmungen und der Änderung, dass ab 2024 3,5 % der Ackerfläche als Acker-BFF bewirtschaftet werden müssen, kam es im Frühjahr 2023 zu bemerkenswerten Saatmustern. Hier wurde beispielsweise auf einer Breite von 12 m Mais angesät. Die Fläche soll im Frühjahr 2024 in einen Saum auf Ackerland überführt werden. Inzwischen wurde die Einführung auf 2025 verschoben.

1.3 Praktische Massnahmen

Rund zehn Arbeitsstunden wurden von der Projektleitung und weiteren Mitarbeitern der Vogelwarte aufgewendet, um Weidenschösslinge und einzelne Neophyten aus den Flutmulden am Navostreifen, im Triangel und im Ettiswilermoos zu entfernen. Der Aufwand wird nach und nach kleiner. Im Dezember 2023 wurde im Göldimoos ein im Rahmen des Vernetzungsprojekts geschaffener Weiher saniert. Der Uferbereich des Weihers wurde jahrelang nicht oder nur selten gemäht. So konnten sich beindicke Weiden entfalten und der Weiher entsprach nicht mehr den Lebensraumansprüchen der Ziel- und Leitarten des Vernetzungsprojekts, wie beispielsweise der Kreuzkröte, dem Kiebitz oder der Kleinen Pechlibelle. Daher wurden die Weiden gerodet, die Wurzelstöcke ausgerissen, die Ufer abgeflacht und geglättet. Zudem wurde mit dem Bewirtschafter vereinbart, dass die Uferbereiche im Rahmen der jährlichen Pflege gemäht werden. Auch im Triangel wurden Weiden maschinell bekämpft. Im Ettiswilermoos wurde eine Fläche, auf der mit mehreren Schnittgutüberträgen die Ansaat einer Pfeifengraswiese anvisiert ist, zusammen mit Roger Hodel eng begleitet. Im Schöttermoos wurde die Brut einer Grauammer eng begleitet. Der Neststandort wurde mittels Beobachtungen möglichst genau lokalisiert und der Schnittzeitpunkt zweier umliegenden Wiesen in Zusammenarbeit mit zwei Landwirten (J. Amrein, J. Hunkeler) erfolgreich verschoben.



Abb. 3. Von den Aufwertungsmassnahmen, die im Rahmen des Vernetzungsprojekts Wauwiler Ebene umgesetzt werden, profitieren nicht nur seltene und ausgewählte Arten, sondern eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Beispielsweise sind viele Singvogelarten zur Aufzucht ihrer Jungvögel auf Insekten als Nahrungsgrundlage angewiesen. So auch dieser männliche Haussperling, der ein weibliches Grünes Heupferd erbeutet und später an seine Jungen verfüttert hat.

1.4 Öffentlichkeitsarbeit

Seit den Corona-Jahren ist das Besucheraufkommen in der Wauwiler Ebene spürbar grösser. Das Wachstum der umliegenden Gemeinden, insbesondere Wauwil, dürfte seinen Beitrag dazu leisten. Die Wauwiler Ebene ist ein beliebtes Ausflugsziel für Sporttreibende, SpaziergängerInnen und Beobachtende.

Die Bedeutung der Wauwiler Ebene als Naherholungsgebiet für die (lokale) Bevölkerung wurde erneut deutlich untermauert. Der hohe Besucherandrang bot Gelegenheit, die lokale Bevölkerung im Dialog für laufende Projekte und die Natur der Wauwiler Ebene zu sensibilisieren. Nicht selten wurde das von März bis Juli in der Ebene anwesende Kiebitz-Feldteam von Besuchern auf seine Tätigkeit angesprochen. Bei dieser Gelegenheit nahmen sich die Feldassistenten und auch die Projektleitung jeweils Zeit, den Interessierten das Kiebitzprojekt und das Vernetzungsprojekt vorzustellen.

Im Jahr 2023 wurden sechs Exkursionen durchgeführt. Den jeweils 10 bis 40 Teilnehmenden wurden das Vernetzungsprojekt und das Kiebitzprojekt vorgestellt. Die Exkursionen fanden am 2. April (NV Obersiggenthal), 8. April (BirdLife Luzern), 15. April (BirdLife Aargau) und am 3. Mai (naturinteressierte Gruppe aus La Chaux-de-Fonds) statt. Zudem wurde am 1. Mai eine Exkursion für Landwirte des Vernetzungsprojekts angeboten. 10 Personen nahmen teil. Am 8. September 2023 besuchten rund 70 Personen der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) die Wauwiler Ebene (Abb. 4). Am 13. September führte Simon Hohl die Gruppe «Landwirtschaft und Klima» der Agroscope in die Wauwiler Ebene. Zudem wurden im Rahmen des Umweltbildungsangebots der Vogelwarte vier Schulklassen im April und Mai in die Wauwiler Ebene geführt.

In der Heimatkunde Wiggertal wurde zudem ein Artikel zum Artenförderungsprojekt Kiebitz in der Wauwiler Ebene publiziert (Hohl 2023).



Abb. 4. Im Rahmen ihres Teamausflugs besuchten rund 70 Personen der Forschungseinheit «Forest Resources and Management» der WSL am 8. September 2023 die Wauwiler Ebene. Neben dem Vernetzungsprojekt wurden auch weitere Projekte der Vogelwarte vorgestellt. Alex Grendelmeier (rechts) bringt den Teilnehmenden die Projekte im Wald näher und mit einem präparierten Auerhahn einen aussergewöhnlichen Gast in die Wauwiler Ebene.

1.5 Aufwand

Insgesamt wurden im Jahr 2023 von der Projektleitung 232 Stunden aufgewendet. Der Aufwand ist deutlich tiefer als noch im Vorjahr, aufgrund der Beratungen bezüglich Acker-BFF aber dennoch erheblich. In Rechnung gestellt wurde dem Verein «Netz Wauwiler Ebene» wie in den Vorjahren hingegen ein deutlich geringerer Teil der effektiv geleisteten Arbeit. Den Rest übernahm die Schweizerische Vogelwarte als Eigenleistung (Tab. 1). Hinzu kommen 159 Stunden, die Lara Scherer, Praktikantin an der Vogelwarte, für die Wirkungskontrollen Heuschrecken, Kreuzkröte und Feldhase aufgewendet hat.

Tab. 1. Aufwand der Projektleitung vom 1. Januar–5. Dezember 2023. *Hinzu kommen 159 h, die Lara Scherer, Praktikantin an der Vogelwarte, für die Wirkungskontrollen aufgewendet hat.

Position	Anzahl Stunden	In Rechnung gestellt (h)	Von Vogelwarte getragen (h)
Projektleitung	42	20	22
Beratung	98	20	78
Berichterstattung	16	5	11
Erfolgskontrolle*	25	10	15
Öffentlichkeitsarbeit	25	10	15
Praktische Massnahmen	11	5	6
Administration	15	5	10
Total	232	80	152

1.6 Umsetzungs- und Wirkungskontrolle

In regelmässigen Abständen werden Aufnahmen zu verschiedenen Artgruppen durchgeführt (siehe Graf 2015, Hohl 2022). Ziel dieser Aufnahmen ist es, die Entwicklung der Bestände und Verbreitung verschiedener Artgruppen zu dokumentieren und damit die Wirkung der getroffenen Aufwertungen zu evaluieren. Im Jahr 2023 wurden neben den alljährlich durchgeführten Wirkungskontrollen zu Feldhase und Kiebitz auch Wirkungskontrollen zu den Heuschrecken und zur Kreuzkröte durchgeführt.

1.6.1 Wirkungskontrolle Feldhase

Ziel W1: Die Bestandsdichte des Feldhasen liegt im Schnitt der Jahre 2015–2022 höher als 2,5 Hasen pro km² Feldfläche (Hohl 2022).

Das Wirkungsziel hätte in Hohl 2022 aktualisiert werden müssen. Dieses Versäumnis wird hiermit nachgeholt. Das Wirkungsziel 1 bis 2026 lautet: «Die Bestandsdichte des Feldhasen liegt im Schnitt der Jahre 2023–2026 höher als 2,5 Hasen pro km² Feldfläche.»

In der Wauwiler Ebene werden seit 1992 Feldhasen im Rahmen des nationalen Feldhasenmonitorings systematisch gezählt. Die Erhebungen werden im Rahmen des Vernetzungsprojekts Wauwiler Ebene zur Evaluierung des Wirkungsziels 1 (Hohl 2022) verwendet. Seit 2020 werden die Feldhasen in der Wauwiler Ebene nicht mehr mittels Scheinwerfertextation, sondern mit Wärmebildkameras gezählt.

Im frühen Frühjahr 2023 wurden in der Wauwiler Ebene 65 Feldhasen gezählt (2022: 56 Ind.). Dies entspricht einer Dichte von 3,94 Feldhasen pro km². Nach einem Tiefpunkt im Jahr 2021 scheint sich der Feldhasenbestand in der Wauwiler Ebene wieder zu erholen und dem Niveau der Jahre 2016–2020 anzunähern (Abb. 5). Die Dichte liegt deutlich über dem angestrebten Wert.

Ausnahmsweise wurden auch im November zwei Zählungen durchgeführt. Dies mit dem Ziel, die jährliche Zuwachsrate zu beziffern und mit dem Angebot wertvoller BFF und insbesondere Acker-BFF in Zusammenhang zu setzen. Die Ergebnisse der Auswertung von Darius Weber werden im Jahr 2024 erwartet.

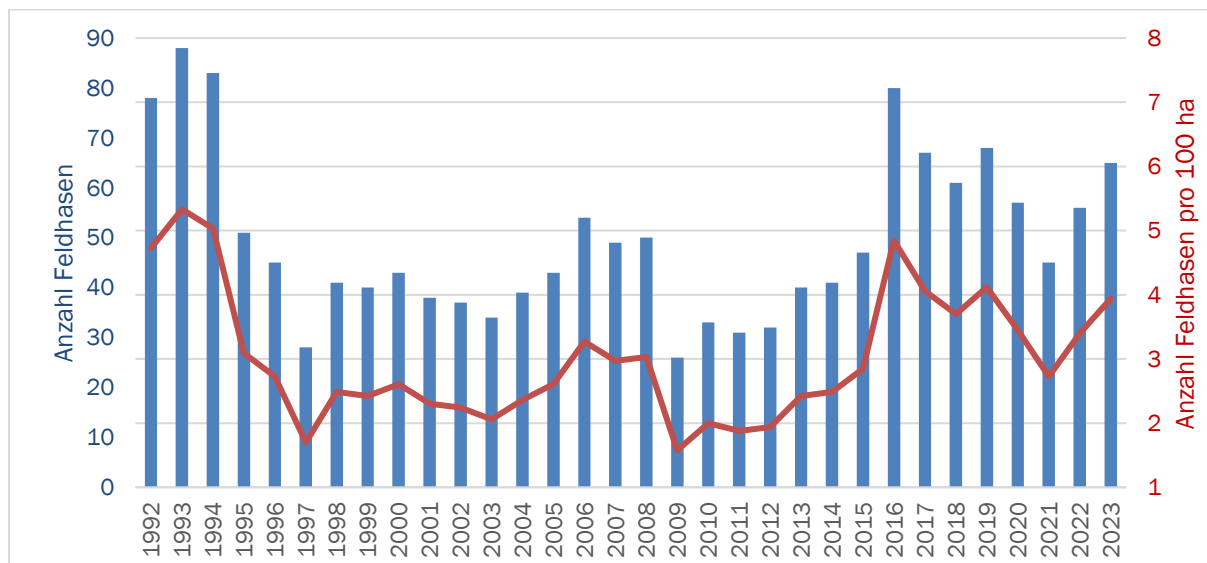


Abb. 5. Anzahl Feldhasen (blau) und Anzahl Feldhasen pro 100 ha (rot) in der Wauwiler Ebene. Die Daten stammen von Feldhasenzählungen im frühen Frühjahr.

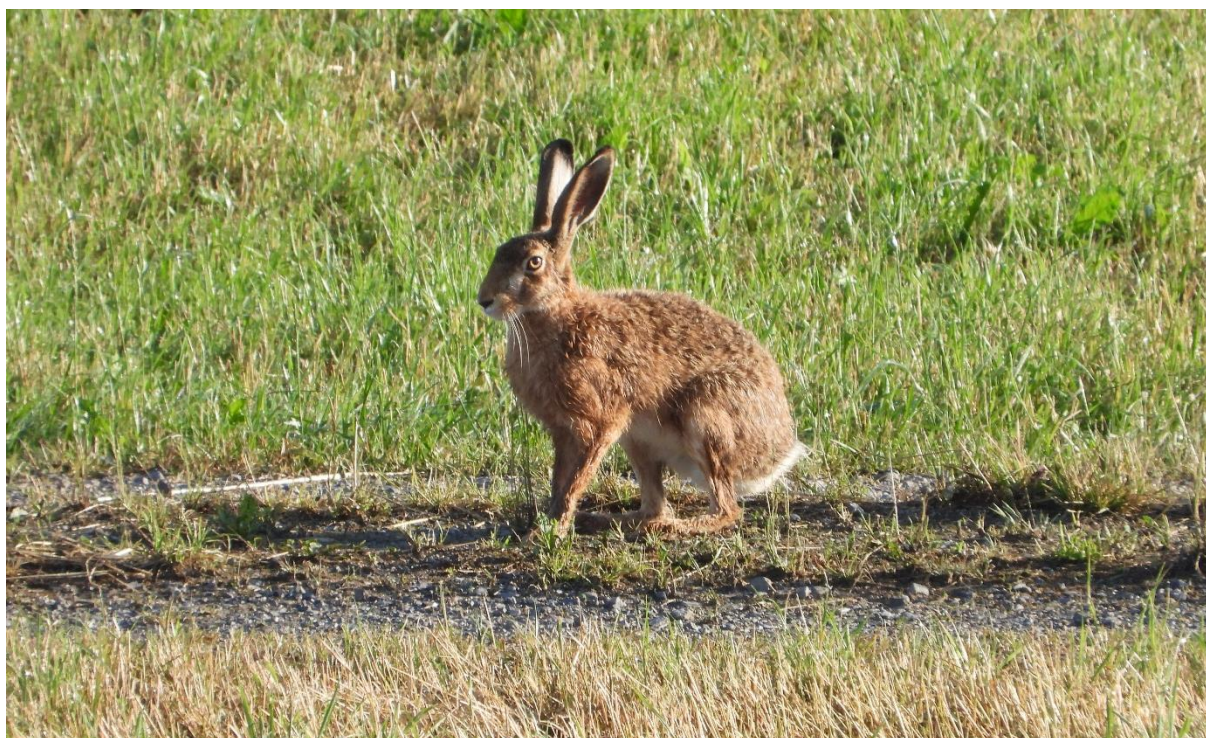


Abb. 6. Dieser Feldhase nutzt an einem frühen Morgen einen nicht asphaltierten Feldweg (14. Mai 2023).

1.6.2 Wirkungskontrolle Heuschrecken

Ziel W3: Es gibt ausserhalb der Naturschutzgebiete mindestens 40 Stellen, auf welchen die Grosse Goldschrecke und/oder die Sumpfschrecke vorkommen (Hohl 2022).

Vorgehen

Bereits in den Jahren 1998, 2003, 2008, 2015 und 2020 wurde die Verbreitung der beiden Heuschrecken in der Wauwiler Ebene untersucht. Die diesjährige Wirkungskontrolle basiert im Grundsatz auf derselben Methode wie bereits D. Hagist ab 2015 angewendet hat (Hagist 2016; Hohl & Graf 2021), jedoch wurden ausschliesslich die Grosse Goldschrecke und die Sumpfschrecke gesucht. Die übrigen Arten wurden nicht

berücksichtigt. Auch wurde auf eine Abschätzung der Häufigkeiten verzichtet. Insgesamt wurden 91 Transekte untersucht. Jedes Transekt wurde einmal zwischen 9:30 und 17:30 Uhr im Hochsommer begangen. Die Begehungen fanden am 10., 11., 20., 22., 28., 31. Juli sowie am 10. und 11. August bei guten Wetterbedingungen statt (Temperatur: $>13^{\circ}\text{C}$ respektive bei Bewölkung $>18^{\circ}\text{C}$; Wind unter 20km/h; $<20\%$ Schatten auf dem Transekt). Die Untersuchungsfläche wurde gemütlich auf dem vorgegebenen Transekt abgelaufen. Aufgeschreckte Heuschrecken wurden visuell mit dem Feldstecher bestimmt und es wurden immer wieder Hörstopps eingelegt. Beobachtungen wurden punktgenau mit NaturaList gemeldet und über das Kommentarfeld wurden die Meldung und das Transekt über Angabe der Transektnummer eindeutig verknüpft. Wurden in einem Transekt beide Arten gefunden, wurde die Begehung vorzeitig beendet.



Abb. 7 & 8. Die Grosse Goldschrecke (links) ist eine Leitart, die Sumpfschrecke (rechts) eine Zielart des Vernetzungsprojekts Wauwiler Ebene (Fotos: L. Scherer).

Die 91 Transekte liegen in für die beiden Heuschrecken-Arten gut geeigneten Lebensräumen wie extensiv genutzten Wiesen (60 Transekte), übrigen Wiesen (12), Streueflächen (8), Hecken mit Saum (2), Rotations- und Buntbrachen (2) oder Kombinationen mehrerer Lebensraumtypen (7). Wenn ein Rückzugsstreifen vorhanden war, wurde dieser in die Untersuchungsfläche miteinbezogen. Alle Transekte konnten aus der letzten Aufnahme 2020 übernommen werden. Auf die erneute Begehung eines Transekts innerhalb des Naturschutzgebiets Wauwilermoos wurde verzichtet. Von den 91 Flächen wurden deren 83 bereits 2018 und 61 bereits 2008 begangen. Die Zunahme der Untersuchungsflächen hängt damit zusammen, dass im Rahmen des Vernetzungsprojekts über die Jahre zusätzliche geeignete Lebensräume geschaffen wurden.

Ergebnisse

Die Grosse Goldschrecke konnte auf 28 und die Sumpfschrecke auf 31 Transekten festgestellt werden. Auf 42 der 91 untersuchten Flächen konnte mindestens eine der beiden Heuschrecken nachgewiesen werden. Das Wirkungsziel ist somit erstmals seit Projektbeginn erfüllt.

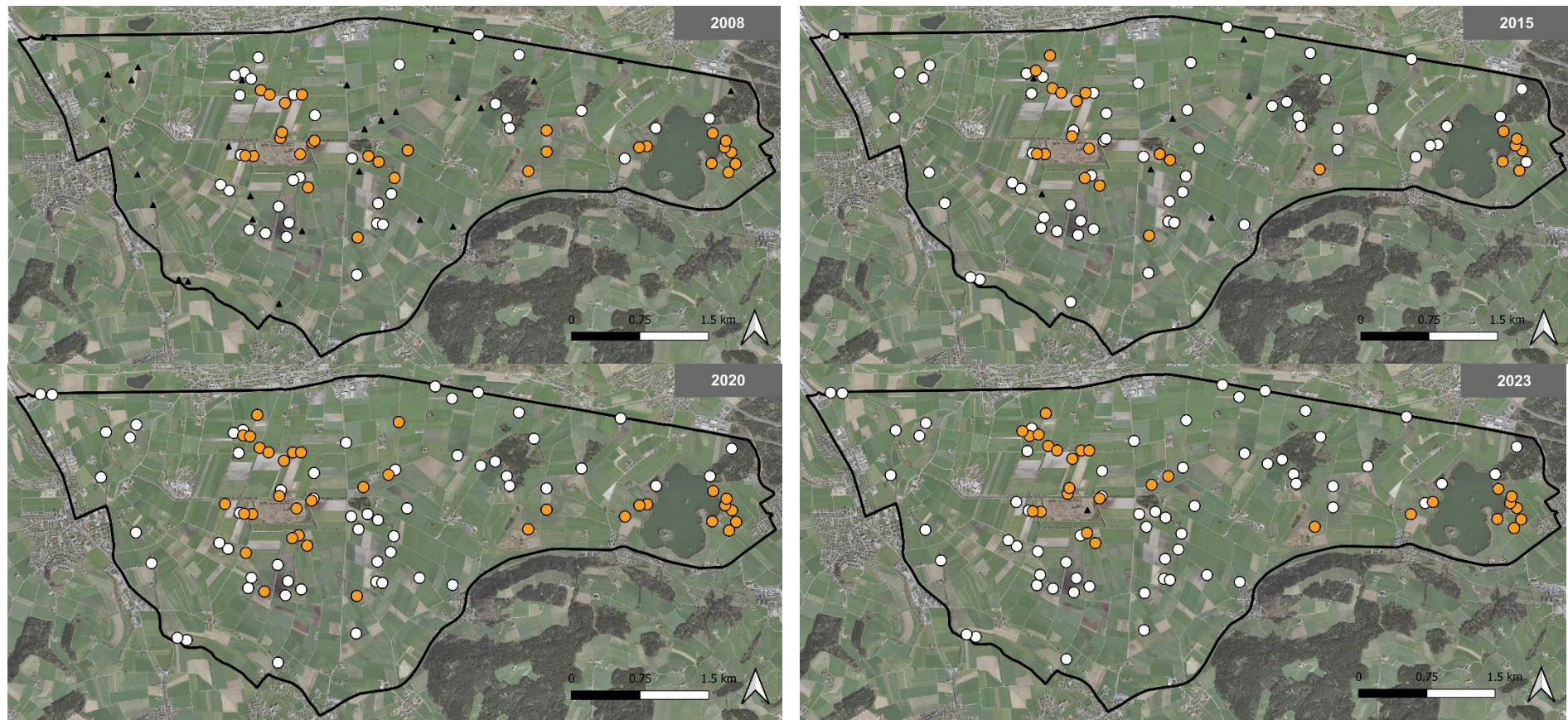


Abb. 9. Vorkommen der Grossen Goldschrecke in der Wauwiler Ebene in den Jahren 2008 (links oben), 2015 (rechts oben), 2020 (links unten) und 2023 (rechts unten). Orange Punkte = Transekte, auf denen die Grosse Goldschrecke festgestellt wurde, weisse Punkte = keine Grosse Goldschrecke festgestellt. Schwarze Dreiecke = Transekt wurde in diesem Jahr nicht untersucht (© swisstopo).

2023 wurde die Grosse Goldschrecke auf 28 Transekten gefunden. Dieser Wert liegt im Rahmen früherer Untersuchungen. Die Beobachtungen über mehrere Jahre zeigen eine leichte Ausbreitung in Richtung Egolzwilermoos, welche einem Arealverlust im Kottwilermoos entgegensteht (Abb. 9). Diese Entwicklung scheint im Rahmen der jährlichen Fluktuationen zu liegen, so konnten im Jahr 2015 ähnliche Veränderungen im Vergleich zu 2008 festgestellt werden wie 2023 zu 2020.

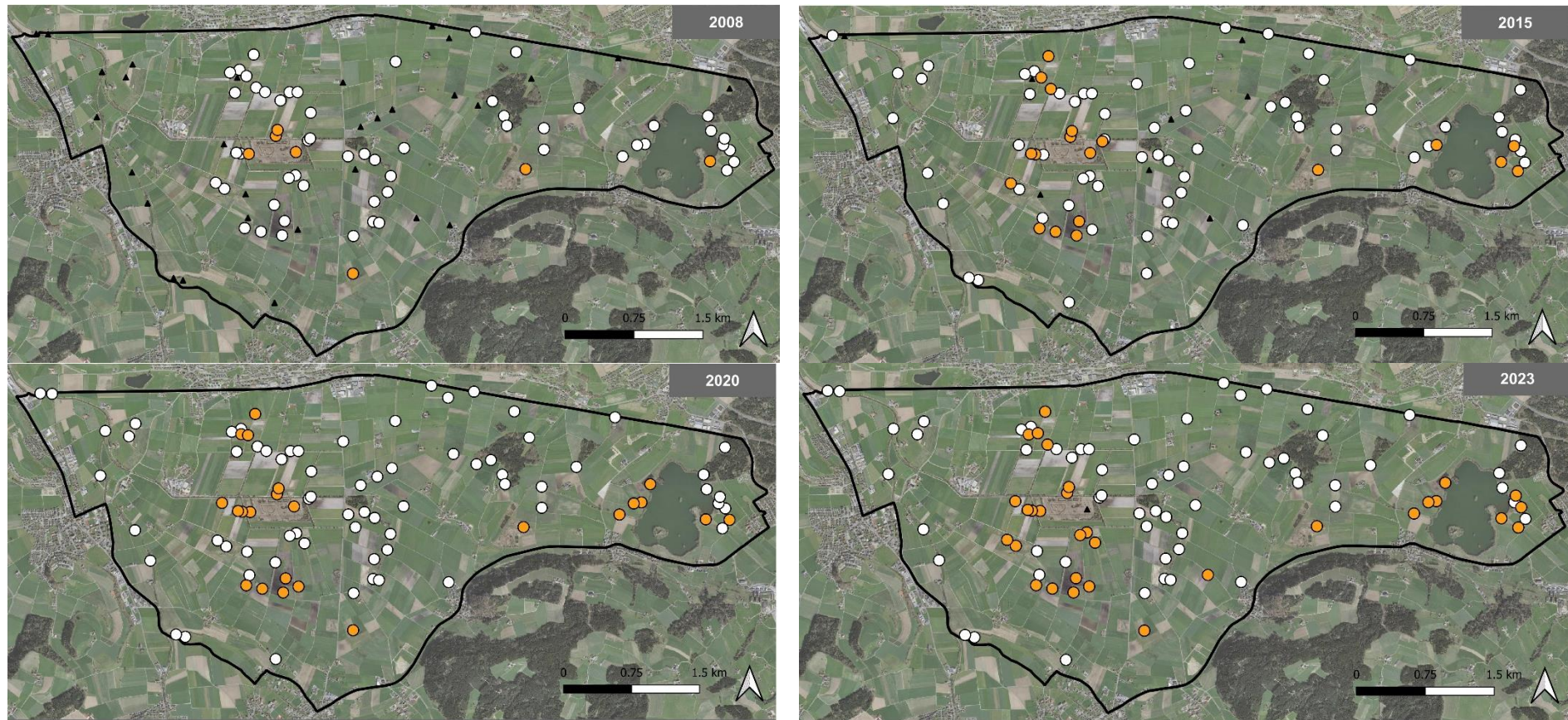


Abb. 10. Vorkommen der Sumpfschrecke in der Wauwiler Ebene in den Jahren 2008 (links oben), 2015 (rechts oben), 2020 (links unten) und 2023 (rechts unten). Orange Punkte = Transekte, auf denen die Sumpfschrecke festgestellt wurde, weisse Punkte = keine Sumpfschrecke festgestellt. Schwarze Dreiecke = Transekt wurde in diesem Jahr nicht untersucht (© swisstopo).

2023 konnte die Sumpfschrecke auf 31 Transekten nachgewiesen werden. Die stetige Zunahme seit 2008 hat sich somit fortgesetzt. Die Sumpfschrecke hat ihre Verbreitung seit Start des Vernetzungsprojekts deutlich und stetig erweitert. Die geeigneten Habitate rund um den Mauensee sind inzwischen besiedelt. Auch wurden das Schötzermoos sowie das Egolzwilermoos besiedelt. Interessant zu sehen ist zudem, dass sich die Sumpfschrecke an praktisch allen einmal besiedelten Standorten über die Jahre hinweg halten konnte (Abb. 10).

1.6.3 Wirkungskontrolle Kreuzkröte

Ziel W6: Kreuzkröte und/oder Kleine Pechlibelle pflanzen sich alljährlich in mindestens zwei der seit 1995 neu geschaffenen Kleingewässer fort (Hohl 2022).



Abb. 11–13. Oben: Eine von 18 adulten Kreuzkröten, die auf der Teerstrasse zwischen dem Naturschutzgebiet Wauwilermoos und dem NAVO-Streifen im Rahmen der nächtlichen Aufnahme am 8. Mai festgestellt wurden. Links unten: frisch geschlüpfte Larven der Kreuzkröte. Rechts unten: relativ junge Kaulquappen der Kreuzkröte in einer Pfütze auf einem Feldweg (Fotos: L. Scherer).

Vorgehen

Frühere Aufnahmen haben bereits gezeigt, dass das Wirkungsziel erreicht ist. Das regnerische Frühjahr 2023 bot ideale Bedingungen für die Kreuzkröte. Deswegen wurde diese Wirkungskontrolle spontan wiederholt, um die Bedingungen auszunutzen und ein möglichst vollständiges Bild der Verbreitung der Kreuzkröte in der Wauwiler Ebene zu erhalten.

Lara Scherer, Praktikantin Vogelwarte, ist an zwei milden Maiabenden (8. & 22. Mai; 20–23 Uhr) bei über 15° Celsius mit Regenfällen zeitnah zur Aufnahme die möglichen Laichgewässer mit dem Velo abgefahren und hat vom nächstgelegenen offiziellen Weg aus nach rufenden Kreuzkröten gelauscht. Rufer wurden möglichst punktgenau mit der App NaturaList erfasst. War ein Rufer nicht eindeutig einem Kleingewässer zuzuordnen, so wurden alle nahegelegenen Gewässer als «Gewässer mit Vorkommen rufender Kreuzkröten» eingestuft. Dies war vor allem an Flächen mit mehreren Kleingewässern auf kleinem Raum der Fall. Gezählt wurde jedoch nur jeweils eines der Gewässer. Um Reproduktionsnachweise (Abb. 12 & 13) zu erbringen, wurden zusätzlich je ein Kontrollgang am 27. April, 12. Mai und 14. Juni 2023 durchgeführt. Auf den

Kontrollgängen wurden die seit 1995 geschaffenen Laichgewässer ausserhalb der Naturschutzgebiete in der Wauwiler Ebene besucht und kontrolliert, ob Laich, Kaulquappen oder Metamorphlinge der Kreuzkröte zu finden waren. Dabei konnten einige Gewässer aufgrund laufender Bruten von Kiebitz, Schwarzkehlchen und Grauammer nicht bei allen Kontrollgängen aufgesucht werden. Beim Rundgang im Juni waren einige Gewässer bereits ausgetrocknet.

Aufgrund der Aufnahme wurden die Gewässer in drei Kategorien eingeteilt: «ohne Nachweis», «mit Rufer», «mit Reproduktion», wobei Gewässer mit Rufern und Reproduktion als «mit Reproduktion» eingestuft wurden.

Ergebnisse

An mindestens 17 der 43 erstellten Gewässer sowie an einer natürlicherweise vernässten Stelle im Hostris wurden rufende Männchen festgestellt. Dies sind fünf Gewässer mehr als im Jahr 2020 und 12 mehr als im Jahr 2018. Der Schwerpunkt der Feststellungen lag rund um das Naturschutzgebiet Wauwilermoos. Erwähnenswert sind drei Vorkommen nördlich der Ron, zusätzlich zum NAVO-Streifen (Abb. 14). An acht der untersuchten Gewässer konnten Laich, Kaulquappen oder Metamorphlinge festgestellt werden.

Aufgrund der hohen Ruf- und Wanderaktivität ist anzunehmen, dass auch in nicht begehbaren Gewässern im Naturschutzgebiet Wauwilermoos sowie im NAVO Streifen Reproduktion stattfand. Aufgrund des nassen Frühjahrs ist zudem davon auszugehen, dass es auch in natürlichen Pfützen zu Reproduktion kam. Beispielsweise wurden bei einer Begehung im Mai in einer Pfütze auf einem Feldweg bei Kottwil Kaulquappen der Kreuzkröte festgestellt (Abb. 13). In mindestens zwei Gewässern konnten Metamorphlinge festgestellt werden, womit die erfolgreiche Reproduktion bestätigt werden kann.

2023 konnten die meisten Reproduktionsnachweise der Kreuzkröte in der Wauwiler Ebene seit Projektbeginn erbracht werden. Das Wirkungsziel, dass sich die Kreuzkröte in mindestens zwei der seit 1995 angelegten Gewässern fortpflanzt, ist somit erfüllt und um das Vierfache übertroffen. Die Kreuzkröte profitiert deutlich von den im Rahmen des Vernetzungsprojekts umgesetzten Massnahmen.

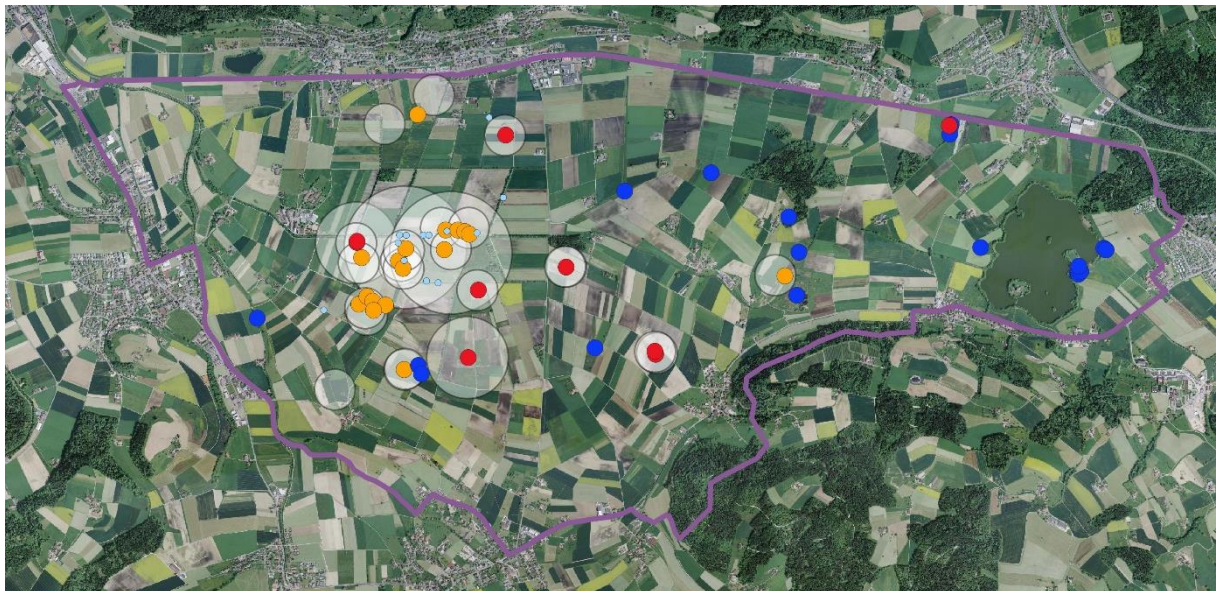


Abb. 14. Vorkommen der Kreuzkröte in der Wauwiler Ebene: Die seit Start des Vernetzungsprojekts angelegten 43 Klein-
gewässer sind als Punkt dargestellt. Blau = Gewässer ohne Kreuzkröten-Nachweise ($n_{\text{blau}} = 18$), orange = Vorkommen
rufender Kreuzkröten ($n_{\text{orange}} = 17$) und rot = bestätigte Reproduktion ($n_{\text{rot}} = 8$). Als hellblaue Punkte sind Beobachtungen
von adulten Tieren und als transparent weiße Kreise ist die Mindestanzahl festgestellter Rufer pro Standort dargestellt
(je grösser, desto mehr Rufer; © swisstopo).

1.6.4 Wirkungskontrolle Kiebitz

Ziel W12: Die Kiebitzkolonie in der Wauwiler Ebene umfasst 15-25 Brutpaare, deren durchschnittlicher Brut-erfolg beträgt mindestens 0,8 flügge Jungvögel pro Brutpaar.

Seit 2005 läuft in der Wauwiler Ebene ein Förderprojekt für den Kiebitz. Die Fördermassnahmen wurden 2023 in gewohntem Umfang weitergeführt. Das Feldteam der Vogelwarte suchte nach Kiebitznestern, markierte diese und umzäunte die Parzellen bei Einverständnis der Bewirtschafter mit einem Weidezaun. Die Kiebitzküken wurden auf ihrem Weg zum Flüggewerden beobachtet. Dies verlangte eine enge Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern, welche sich auch 2023 am Projekt beteiligten und denen wir einen grossen Dank aussprechen. 2023 war für die Kiebitze in der Wauwiler Ebene ein unterdurchschnittliches Brutjahr. Zwar liessen sich mit 44 Brutpaaren mehr Paare nieder als im Vorjahr (2022: 38 BP). Allerdings erreichten nur sieben Jungvögel das flugfähige Alter, was einem Bruterfolg von 0,16 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar entspricht. Dieser Wert liegt unter dem angestrebten Wert von 0,8 flüggen Küken pro Brutpaar, den es für den Erhalt des Bestands erfordert und das Wirkungsziel ist nur teilweise erreicht. Viele Gelege und Küken fielen nachweislich Rotfüchsen zum Opfer, die ihrerseits 2023 sehr zahlreich vertreten waren, was sich auch bei den Feldhasenzählungen zeigte.

Den ausführlichen Jahresbericht 2023 zum Artenförderungsprojekt Kiebitz in der Wauwiler Ebene (Hohl et al. 2023) findet sich auf der Webseite der Vogelwarte.



Hier geht's zum Bericht.

2. Weitere faunistische Erhebungen und Projekte

2.1 Schleiereule in der Wauwiler Ebene

Seit 2008 kontrollieren Freiwillige der umliegenden Natur- und Vogelschutzvereine die für Schleiereulen angebrachten Nistkästen in der Wauwiler Ebene. Im Rahmen dieser Kontrollen werden die Jungvögel beringt. Seit 2008 wurden alljährlich zwischen einer und sechs Bruten registriert und 0–33 Jungvögel beringt. Brutbestand und Bruterfolg schwanken stark von Jahr zu Jahr und zeigen keinen eindeutigen Trend (Abb. 15). Sie dürften in erster Linie vom Nahrungsangebot, insbesondere von den Nagerbeständen, abhängig sein.

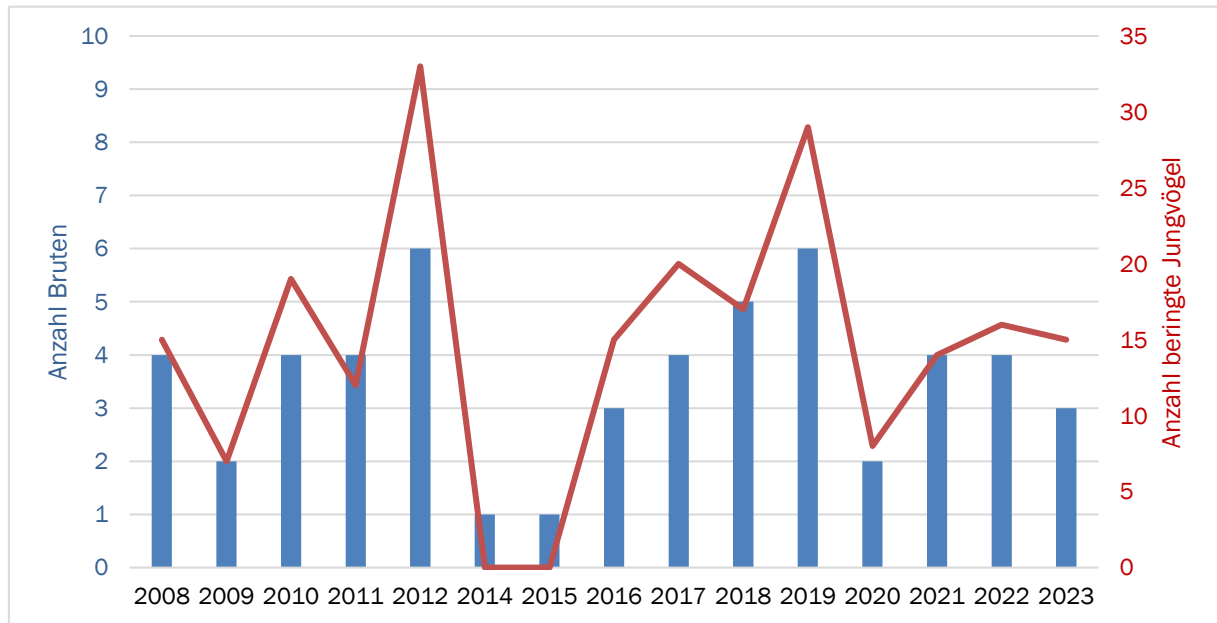


Abb. 15. Anzahl festgestellter Bruten (blaue Säulen) und Anzahl beringter Jungvögel (rot) der Schleiereule in der Wauwiler Ebene von 2008–2023. Die Daten werden von Freiwilligen der umliegenden Natur- und Vogelschutzvereine erhoben.

2.2 Beringungsprojekt

Seit 2013 beringt die Schweizerische Vogelwarte alljährlich im Naturschutzgebiet Wauwilermoos Vögel nach einer standardisierten Methode (sogenannte «Constant Effort Site» CES). An sieben Vormittagen zwischen Mai und August werden in einem Teil des Schutzgebiets Wauwilermoos Vögel mit Japannetzen gefangen, direkt am Netz beringt und wieder freigelassen. Das Projekt hat als Ziel, Informationen über die Bestände und deren Entwicklung, jährliche Überlebensraten, Rückkehrraten sowie die Orts-treue mehrerer Arten zu gewinnen.

Im Jahr 2023 wurden 320 Individuen von 15 verschiedenen Vogelarten neu beringt und 76 bereits beringte Vögel kontrolliert. Mit dem CES-Projekt kann der Bruterfolg auch schwierig zu beobachtender Arten abgeschätzt werden. Dazu gehören beispielsweise Rohrsänger und Schwirle. Der Teichrohrsänger ist die im Rahmen dieses Projekts am häufigsten gefangene Art und eignet sich daher am besten für Analysen.

2023 wurden sieben Drosselrohrsänger neu beringt, davon drei frisch flügge Jungvögel. Bei zwei verschiedenen Weibchen konnte ein Brutfleck festgestellt werden, was mindestens zwei Bruten nachweist. Auffallend häufig wurde der Rohrschwirl beringt. Von vier Altvögeln wies ein Weibchen einen Brutfleck auf. Später konnten fünf diesjährige Vögel beringt werden, u. a. deren drei am 20. Juli, was einem sicheren und erfolgreichen Brutnachweis gleichkommt. Nennenswert ist zudem die Beringung von 155 Rauchschnäbeln an zwei Fangtagen. Die Schnäbel nutzen das Schilfgebiet im Sommer als Schlafplatz.

2.3 Weissstorch

Der Bestand des Weissstorchs hat in der Wauwiler Ebene in den letzten Jahren deutlich zugenommen. 2023 wurde das stetige Wachstum der Kolonie bei der JVA Wauwilermoos abrupt beendet. Infolge eines Wintersturms wurden fünf Horste zerstört. Ein Paar baute erfolgreich einen neuen Horst auf einer der Scheunen. Die anderen Paare siedelten wohl um. Es ist denkbar, dass zumindest ein Teil der Brutvögel der JVA an den Mauensee ausgewichen sind, wo der Bestand sprunghaft von sieben auf zwölf Horstpaare zugenommen hat (Abb. 16). Trotz des stetig steigenden Brutbestands kam es bisher noch zu keinen Neuansiedlungen abseits der beiden Kolonien.

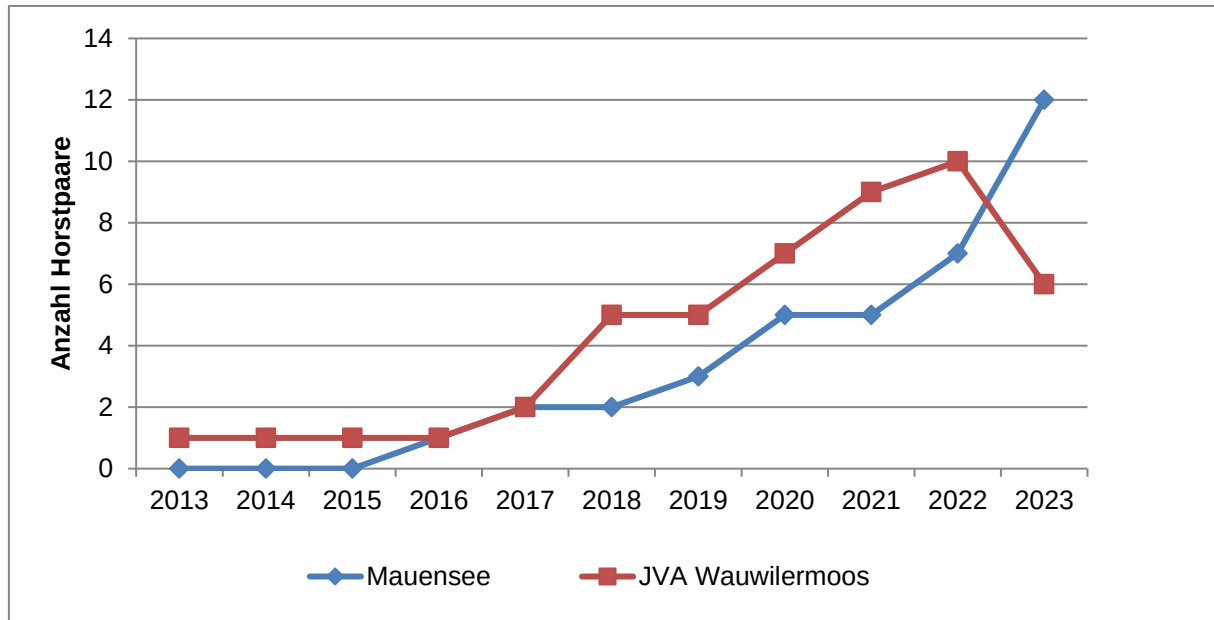


Abb. 16. Entwicklung des Brutbestands des Weissstorchs in der Wauwiler Ebene seit 2013. Der Begriff Horstpaare folgt der Terminologie von Storch Schweiz und vereint alle Paare, die einen Horst gebaut haben – unabhängig davon, ob der Brutversuch erfolgreich war oder nicht. Die älteren Daten wurden aus Tabellen von Simon Birrer und Ruedi Wüest sowie den Jahresbulletins von Storch Schweiz zusammengetragen. Die Daten ab 2020 sind das Resultat gezielter Kontrollen während der Brutzeit.

2.4 Amphibien Hagimoos

Seit 2003 besteht an der Hauptstrasse in Kottwil ein Leitwerk, welches den Amphibien die Wanderung von und zum Laichgebiet Hagimoos erleichtert. Da dieses Leitwerk aber zu kurz geplant wurde, müssen links und rechts davon trotzdem noch Zäune aufgestellt werden, welche von freiwilligen Helfern betreut werden. Urs Jost hat im Jahr 2023 mit Unterstützung mehrerer Freiwilligen an 22 Abenden zwischen dem 22. Februar und dem 1. April meist zwischen 22 und 24 Uhr während zwei bis drei Stunden Amphibien gezählt und gerettet.

Die Zahlen der geretteten Amphibien sind seit mehreren Jahren rückläufig (Abb. 17). 2023 wurden 3255 Amphibien gerettet und der im Vorjahr registrierte Allzeit-Tiefstwert von 2985 Individuen leicht übertroffen. Die seit 2016 anhaltende negative Entwicklung der Anzahl geretteter Amphibien ist somit erstmals gebremst. Dies könnte durchaus mit dem nassen Frühjahr 2023 in Zusammenhang stehen. Insbesondere bei der Erdkröte und dem Bergmolch sind die Rückgänge massiv (Abb. 17). Beim Bergmolch wurden 2023 mit 184 Individuen rund 93 % weniger Individuen gerettet als noch 2016 (n = 2686 Ind.). Die Ursachen für den Rückgang sind nicht bekannt.

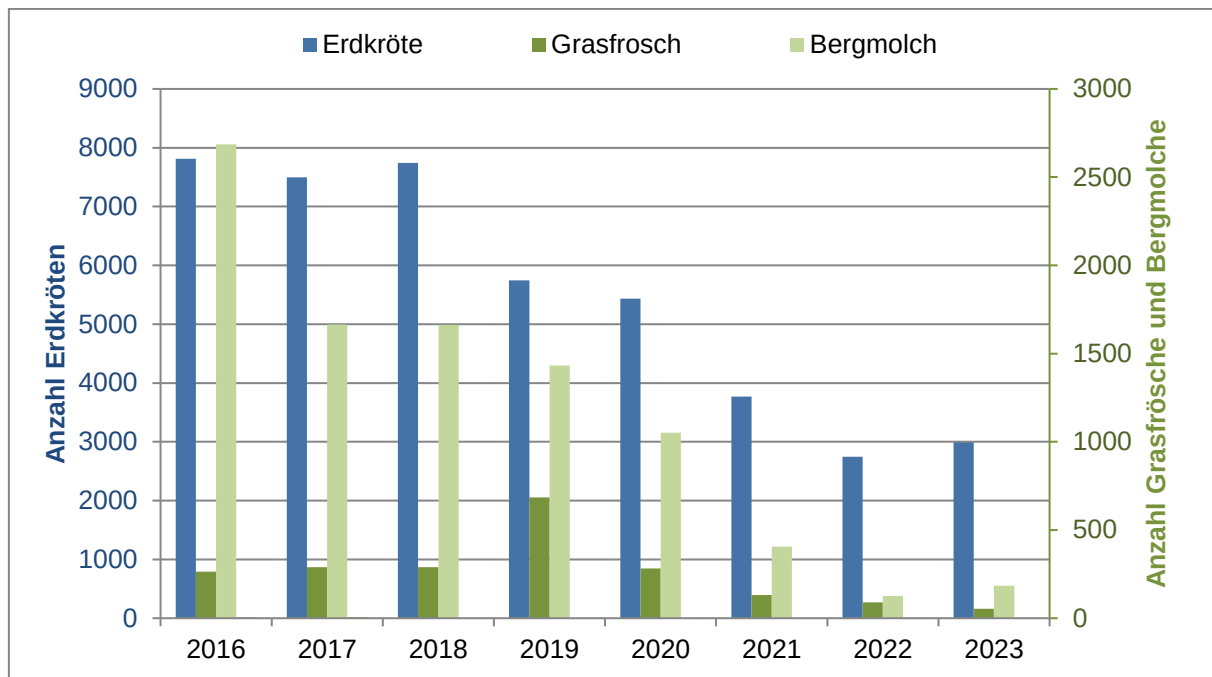


Abb. 17. Entwicklung der Anzahl geretteter Erdkröten (blau), Bergmolche (hellgrün) und Grasfrösche (dunkelgrün) am Leitwerk Kottwil, am Zaun Kottwil und am Zaun Mauensee von 2016 bis 2023 (Daten von Urs Jost).

3. Naturschutzgebiet Wauwilermoos

Anders als in den Vorjahren wird in diesem Kapitel nur auf das Naturschutzgebiet Wauwilermoos eingegangen. Die Informationen zu den durchgeführten Unterhalts- und Pflegemassnahmen, den faunistischen Beobachtungen sowie die Ergebnisse des Monitoring Feuchtgebiets zu den Naturschutzgebieten Hagimoos und Mauensee finden sich in den entsprechenden Jahresberichten des Reservatsbetreuers Ruedi Wüst (Wüst 2023a, Wüst 2023b).

3.1 Pflege und Unterhaltsarbeiten

Die Pflege des Naturschutzgebiets wurde im üblichen Rahmen nach Pflegekonzept (Graf 2012) durchgeführt. Ausserordentliche oder nicht alljährlich anfallende Pflegearbeiten innerhalb des Reservats wurden an der jährlichen Reservatsbegehung im November 2022 besprochen, protokolliert und durch die JVA Wauwilermoos, Unternehmer sowie Pro Natura ausgeführt. Die Pflege des NAVO-Streifens (Abb. 18, orange) wurde explizit auf den Anspruch des Kiebitzes ausgelegt. So wurde die Vegetation in den Streueflächen möglichst tief in den Winter geschickt und der Boden stellenweise gegrubbert, um offenen Boden zu schaffen. Der NAVO-Streifen wurde ab Februar eingestaut. Die Projektleitung investierte wenige Minuten in das Zupfen von Weidenschösslingen. Der Aufwand wird von Jahr zu Jahr kleiner. Die Bewirtschaftung des Rohrkolbenfelds (Abb. 18, blau) wurde leicht angepasst. Ab März wurde es mit Schottischen Hochlandrindern beweidet und ab April mit Wasser gefüllt. Die kurze und flach überstaute Vegetation erwies sich für Limikolen und auch die Kreuzkröte als attraktiv.

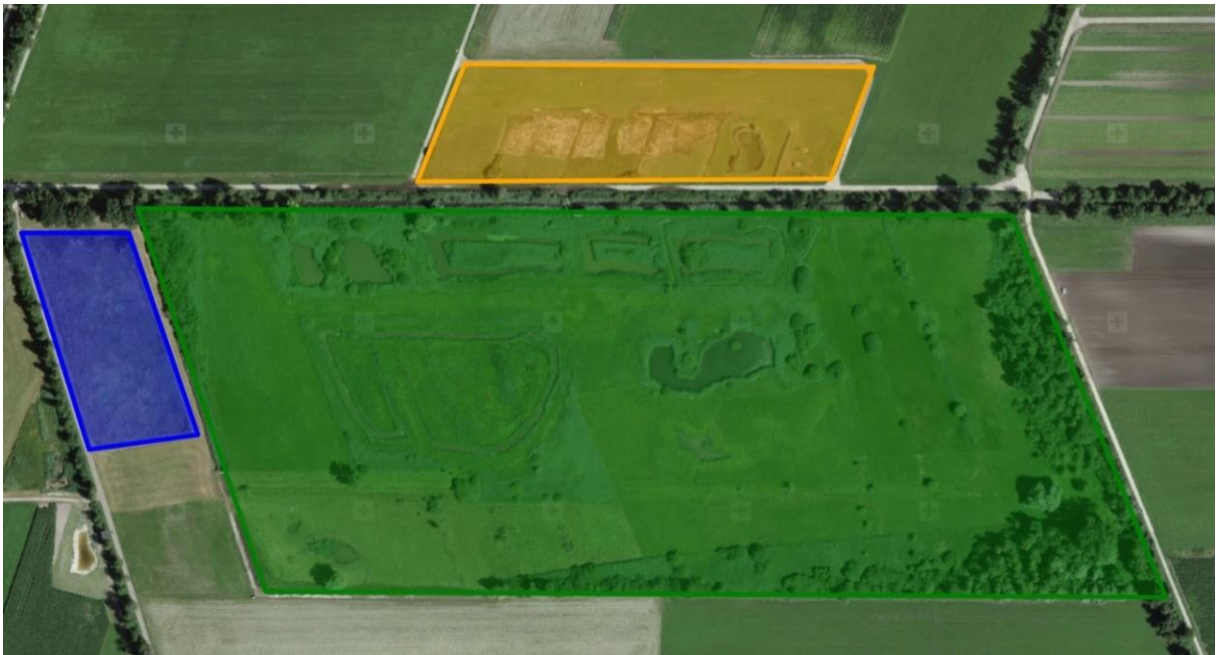


Abb. 18. Perimeter und Gebietsaufteilung des Wauwilermoos in Schutzgebiet (grün), Rohrkolbenfeld (blau) und NAVO-Streifen (orange). © swisstopo

3.2 Reservatsbetreuung

Simon Hohl und Peter Wiprächtiger teilen sich die Reservatsbetreuung für das Wauwilermoos. In Form dieses Abschnitts rapportiert Simon Hohl über seine Arbeit als Reservatsbetreuer gemäss Vertrag und Pflichtenheft mit der Abt. NJF des lawa, Kanton Luzern. Der Arbeitsrapport wurde am 31. Oktober 2023 per E-Mail an Heidi Vogler, lawa, zugestellt.

Simon Hohl besuchte das Reservat an 25 Tagen. Es wurden einige Verstösse registriert. So wurden am 16. März je ein Fotograf auf dem Rondamm sowie inmitten einer Kiebitzbrache im Schötzermoos auf das geltende Weggebot erinnert. In unmittelbarer Nähe zum Schutzgebiet Wauwilermoos wurden nie nicht angeleinte Hunde festgestellt. Verstösse dieser Art beschränkten sich auf die Räume Ettiswilermoos, Schötzermoos, Kottwiler- und Egolzwilermoos und betreffen somit das Wasser- und Zugvogelreservat (WZV). Mehrmals wurden tieffliegende Flugzeuge und Helikopter über dem Reservat und über dem WZV festgestellt. Sechs Verstösse wurden durch Simon Hohl und das Kiebitz-Feldteam dokumentiert und direkt an das Bundesamt für zivile Luftfahrt (BAZL) gemeldet. Nennenswert sind Trittsiegel eines Pferds, die im Rahmen der Reservatsbegehung im November mitten im Reservat festgestellt wurden. Sie deuten darauf hin, dass das Gebiet ab und an (zu Pferd) begangen wird. Die Meldung von Neophyten oder nicht einheimischer Tierarten fand über direkten E-Mailkontakt zu Heidi Vogler statt, so beispielsweise die Sichtung eines Kois in der Ron am 15. November 2023. Am 15. November 2023 haben Simon Hohl und Hans Galliker (JVA Wauwilermoos) den Beobachtungsturm besichtigt und anstehende Reparaturen auf der Beobachtungsplattform zusammen besprochen. Der Boden muss an einigen Stellen neu unterlegt und einzelne Latten ausgetauscht werden. Zudem ist ein zusätzliches Brett bei den Podesten anzubringen, um das Sturzrisiko der Besuchenden weiter zu minimieren. Die Umsetzung der Reparaturen ist für den Winter 2023/24 abgemacht.



Abb. 19 & 20. Nach ergiebigen Regengüssen am 15. November 2023 kam es zu Hochwasser im Wauwilermoos. Der Wasserpegel sank innert zwei Tagen wieder auf Normalniveau. Die Bilder veranschaulichen, wie die natürliche Senke rund um das Reservat Wauwilermoos als Becken zur Wasserretention dienen könnte. Mehr Wasser würde dem Reservat guttun.

3.3 Brutvögel

Im Rahmen des Monitorings Feuchtgebiete führte Nicola Haltiner fünf Kartierrundgänge zwischen dem 17. April und 14. Juni 2023 durch. Insgesamt wurden 255 Reviere von 47 Arten festgestellt (Tab. 2; 2021: 209 Reviere, 33 Arten). Die Anzahl festgestellter Arten ist eine neue Höchstzahl für das Gebiet seit mindestens 2012. Bei beinahe allen Arten wurden höhere Revierzahlen festgestellt als im Vorjahr, was auf ein grundsätzlich gutes Brutjahr hindeutet. Erwähnenswert sind hohe Revierzahlen bei Drosselrohrsänger ($n = 3$), Rohrschwirl und Feldschwirl, sowie zwei Reviere der Zwergdommel. Ein Graugans-Paar war von Anfang März bis Ende April anwesend. Der Ganter zeigte sich zeitweise alleine, was auf eine Brut hindeutet. Seit mehreren Jahren brütet das Schwarzkehlchen innerhalb des Schutzgebiets. So auch 2023, in welchem sich zwei Paare ansiedelten. Die Anzahl Reviere des Blässhuhns ist rückläufig und mit lediglich 5 Revieren so tief wie seit längerem nicht mehr. Der praktisch fehlende Bruterfolg innerhalb des Reservats und am NAVO-Streifen, möglicherweise bedingt durch die hohe Fuchsdichte, scheint sich auch auf den Bestand auszuwirken. Der Sumpfrohrsänger, eine Leitart des Vernetzungsprojekts, scheint seit mehreren Jahren innerhalb des Schutzgebiets zuzunehmen. Mit 17 Revieren war der Bestand 2023 gut dreimal höher als im Mittel von 2010–2014 und beinahe doppelt so hoch wie im Mittel 2015–2020 (Tab. 2).

Ausserhalb der MF-Kartierungen gelang ein Brutnachweis der Wasserralle am 14. Juli (S. Hohl). Zudem konnten am 2. September mindestens zwei frisch flügge Zwergdommeln fotografiert werden (U. Marti). Es handelt sich um einen relativ späten Brutnachweis dieser Art.

Tab. 2. Im Rahmen des Programms «Monitoring Feuchtgebiete» ermittelte Brutvögel (Anzahl Reviere) im Naturschutzgebiet Wauwilermoos. Blau markierte Arten werden im Projekt «Monitoring Feuchtgebiete» der Schweizerischen Vogelwarte seit mind. 2003 obligatorisch kartiert. Leere Zelle = Art wurde nicht beurteilt; 0 = Art wurde beurteilt, aber es wurde kein Revier gefunden. Im MF-Ausdruck werden Revierzahlen z. T. als Spanne angegeben. Hier wurden als Spanne angegebene Werte abgerundet (z. Bsp. «4–5» = 4), gemittelt (z. B. «16–18» = 17) oder aufgerundet (nur im Fall von «0–1» = 1).

Art	Ø 2005–2009	Ø 2010–2014	Ø 2015–2020	2021	2022	2023
Zwergtaucher	0,2	3,2	1,8	2	0–1	2
Zwergdommel	0	0,2	0,7	4	0	2
Stockente	2,7	6,2	7,5	8	6	9
Graugans	0	0	0,2	0	1	0
Rotmilan		0,2	0,8	0	0	1
Schwarzmilan		0,1	0,7	0	0	1
Sperber		0	0,2	0	0	0
Mäusebussard		0,4	0,8	1	0	1
Turmfalke		0,3	0,3	0	0	1
Wasserralle	0,8	1,6	3,3	7	4	3
Wachtelkönig	0	0	0,1	0	0	0
Tüpfelsumpfhuhn	0	0	0,2	0	0	0
Teichhuhn	2,6	4	5,6	7	6	4
Blässhuhn	3,8	9,4	8,0	9	7	5
Kiebitz	0	1,2	0,5	0	0	0
Hohltaube		0	0,2	0	0	1
Ringeltaube		2	2,5	3	3	6
Kuckuck	1,2	0,2	1,0	1	2	1
Waldohreule		0	1,1	1	1	1
Eisvogel	0	0	0,2	0	0	0
Buntspecht		0,8	1,1	1	1	2
Rabenkrähe		2,2	2,0	1	0	3
Elster		1,2	1,5	2	0	1
Eichelhäher		0,5	0,3	0	0	0
Kohlmeise		4,8	7,9	9	9	8
Blaumeise		3,4	4,9	8	9	6
Sumpfmeise		1,1	1,9	2	0	1
Schwanzmeise		0,2	0,6	2	1	1
Kleiber		1,1	0,3	0	1	2
Gartenbaumläufer		0	0,3	1	0	4
Zaunkönig		0,4	2,0	3	2	10
Rotkehlchen		0,5	0,9	2	0	6
Nachtigall	0	0	0,2	0	0	1

Art	Ø 2005–2009	Ø 2010–2014	Ø 2015–2020	2021	2022	2023
Hausrotschwanz		0,2	0,5	1	0	1
Schwarzkehlchen	0,3	1,2	0,6	2	3	2
Amsel		7,5	10,1	12	13	17
Wacholderdrossel		6,6	6,8	6	4	5
Singdrossel		0,2	0,5	1	0	1
Gelbspötter	0	0	0,2	0	0	0
Feldschwirl	1,2	1,6	1,3	1	0	3
Rohrschwirl	0,6	0,2	1,2	0	2	5
Drosselrohrsänger	0,2	0,2	1,2	3	3	3
Teichrohrsänger	11,8	16	22,6	26	26	29
Sumpfrohrsänger	7,4	5,6	10,3	10	15	17
Mönchsgrasmücke		8,8	13,2	19	18	21
Gartengrasmücke		6,4	8,0	14	16	13
Dorngrasmücke	0	0	0,2	0	0	0
Fitis	0	0,2	0,5	0	0	0
Zilpzalp	4,3	4,2	1,8	1	1	5
Sommergoldhähnchen		0	0,1	0	0	1
Grauschnäpper		1,6	2,3	2	3	3
Bachstelze		0,6	0,4	0	0	0
Neuntöter	0	0,1	0,6	0	1	0
Star		2	1,4	2	2	1
Feldsperling		8,2	12,3	27	17	16
Grünfink		0,9	0,3	0	0	0
Stieglitz		0	1,0	3	6	9
Girlitz		0,1	0,0	0	0	0
Buchfink		5,6	8,0	10	12	12
Karminimpel	0	0	0,2	0	0	0
Goldammer		3,8	3,3	6	4	6
Grauammer	0	0	0,1	0	0	0
Rohrhammer	11	9,6	15,4	14	13	17

3.4 Säugetiere

Im Dezember 2022 begann ein Biber mit dem Bau eines Damms in der Ron. Das Tier konnte bis in den Sommer hinein mittel Wildtierkameras des Kantons bestätigt und gelegentlich auch beobachtet werden. Frische Nagespuren hielten sich erstaunlicherweise in Grenzen. Ab dem Spätsommer 2023 wurden nur sehr spärlich Spuren festgestellt und auch der Damm schien nicht mehr aktiv bewirtschaftet worden zu sein. Neben Reh, Feldhase und Rotfuchs konnte am 14. Juli 2023 ein Eurasischer Maulwurf festgestellt werden (Totfund von S. Hohl).

4. Weitere interessante Beobachtungen

Dieser Zusammenzug basiert auf 28 854 Meldungen von Vogelbeobachtungen durch Freiwillige über die Meldeplattform www.ornitho.ch aus der Wauwiler Ebene. Die Beobachtungen konzentrieren sich rund um die drei Schutzgebiete Wauwilermoos, Hagimoos und Mauensee sowie den Hostris, dem ausserhalb der Schutzgebiete aus ornithologischer Sicht wohl interessanten Teilgebiets der Wauwiler Ebene (Abb. 21).

Wie bereits im Vorwinter überwinterten mindestens zwei, allenfalls drei **Raubwürger** in der Wauwiler Ebene (div. Beobachter). Besonders erwähnenswert war eine **Kurzschnabelgans**, die sich am 18. Oktober für nur kurze Zeit unter die Graugänse mischte (H. Küng). Die Gans konnte in der Folge weder am Mauensee noch am Sempachersee beobachtet werden. Es handelt sich um den Erstnachweis dieser Art in der Wauwiler Ebene. Bis in den April hinein hielten sich mehrere Zwergschnepfen am NAVO-Streifen auf (div. Beobachter). Vom 22.–28. März rastete eine **Uferschnepfe** im Wauwilermoos (div. Beobachter). Am 5. April rastete eine **Kurzzehenlerche** genau auf jener Parzelle, auf der sich im Vorjahr bis in den Mai hinein ein Sänger aufhielt (S. Hohl). Auf zwei **Sichler**, die vom 22.–24. April am Mauensee rasteten (div. Beobachter), folgte am selben Ort am 15. Mai ein Trupp von 6 Ind. (N. Aregger). Bemerkenswert sind zudem ein **Knütt** am 9. Mai (N. Lengacher) sowie 21 **Regenbrachvögel**, die am 15. April bei regnerischen Bedingungen im Rorbelmoos rasteten

(S. Hohl). Vom 23. April–1. Juni traten mehrere **Rotfussfalken** in der Wauwiler Ebene auf. Bis zu 8 Ind. wurden simultan beobachtet (div. Beobachter). Auf der Fläche Eiche kam es zu einer erfolgreichen Brut der **Grauammer**. Das Weibchen fütterte am 26. Juni mindestens einen Flügglings (S. Hohl, D. Hager, N. Lengacher). Auch der Herbstzug hielt einige Überraschungen bereit. Am 6. September überflog ein **Schlangennadler** das Egolzwilermoos nach Osten (L. Trösch). Auch die männliche **Steppenweihe**, die am 30. September durchzog, zeigte sich nur einem Beobachter (D. Henseler). Ab Mitte November wurden im Wauwilermoos und am Mauensee mehrere Trupps der weissköpfigen Unterart der **Schwanzmeise** beobachtet (R. Wüst, L. Trösch, S. Hohl, M. Bodmer). Bemerkenswert ist zudem die Beobachtung je eines **Birkenzeisigs** am 23. Oktober (P. Wiprächtiger) und 15. November im Wauwilermoos (L. Trösch, S. Hohl) sowie ein Schlafplatz von mindestens 11 **Grauammern**, der sich ab Mitte November im Schutzgebiet Wauwilermoos bildete (S. Hohl, L. Trösch). Die Brandgans tritt vorwiegend am Mauensee auf. Aussergewöhnlich waren die 11 **Brandgänse**, die am 15. November an den überschwemmten Flächen im Ettiswilermoos rasteten. 1 Ind. verweilte bis in den Dezember hinein im Gebiet (S. Hohl, P. Wiprächtiger). Kraniche wurden mehrmals in der Wauwiler Ebene festgestellt. Am 22. November landete ein Trupp von ca. **40 Kranichen** kurz im Schutzgebiet Wauwilermoos, zog dann aber doch weiter (L. Trösch). Der Trupp wurde zuvor in Sempach, Eich und Sursee beobachtet.

QR-Code scannen, Tierwelt entdecken!



Ornitho.ch und die dazugehörige App «NaturaList» informieren dich über die aktuellen Beobachtungen im Gebiet.



VOGELWARTE.CH

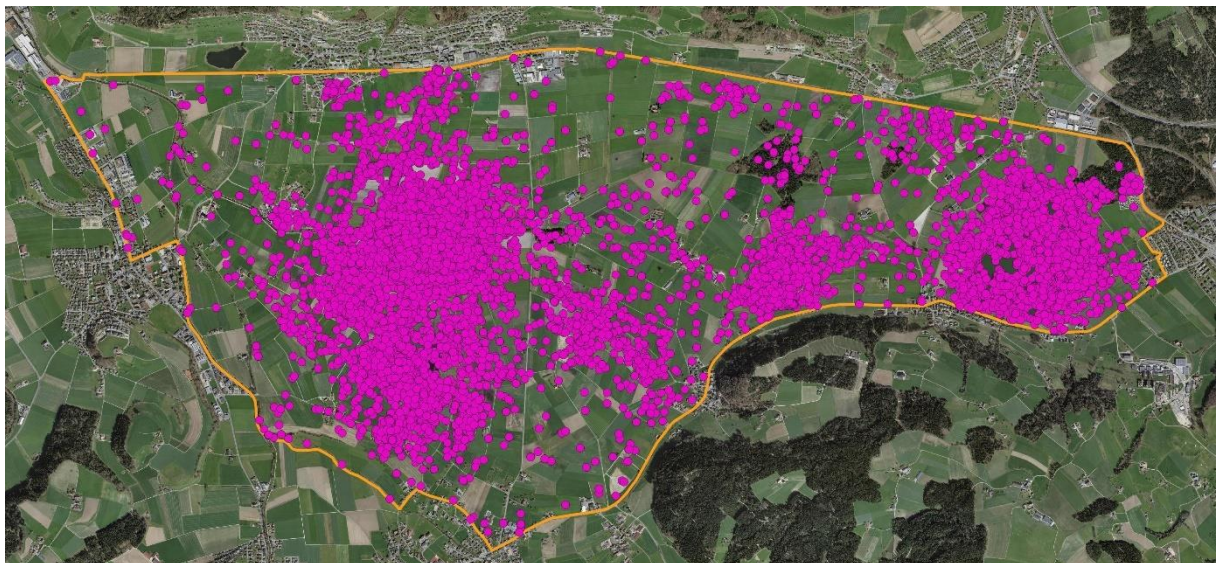


Abb. 21. Meldungen von Vogelbeobachtungen von Freiwilligen über die Meldeplattform www.ornitho.ch zwischen dem 1. Januar und 1. Dezember 2023. Am stärksten besucht werden die drei Schutzgebiete Mauensee, Hagimoos und Wauwilermoos, sowie das Kulturland südlich des NSG Wauwilermoos und das Kottwilermoos (© swisstopo).

5. Literatur

- Graf, R. (2012): Naturschutzreservat Wauwiler Moos – Überarbeitetes Pflege- und Gestaltungskonzept 2023. Schweizerische Vogelwarte, Sempach und Amt für Natur- und Landschaftsschutz des Kantons Luzern, Luzern.
- Graf, R. (2015): Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene – Abschlussbericht der zweiten Umsetzungsperiode 2009–2014 und Konzept für die dritte Umsetzungsperiode 2015–2022. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Hagist, D. (2016) Heuschrecken in der Wauwiler Ebene. Erfolgskontrolle 2015. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Herzog, F. & T. Walter (2005). Evaluation der Ökomassnahmen - Bereich Biodiversität. Agroscope, Reckenholz.
- Hohl, S. & R. Graf (2021): Wauwiler Ebene: Jahresbericht 2020. Mit integriertem Bericht aus dem Naturschutzgebiet Wauwilermoos. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Hohl, S. (2022): Vernetzungsprojekt Wauwiler Ebene: Abschlussbericht der dritten Umsetzungsperiode 2015–2022 und Konzept für Verlängerung 2023–2025. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Hohl, S., D. Hager, S. Inderbitzin, N. Lengacher (2023): Artenförderung Kiebitz in der Wauwiler Ebene, Kanton Luzern – Jahresbericht 2023. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Hohl, S. (2024) Der Kiebitz – ein Juwel der Wauwiler Ebene; erschienen in der Heimatkunde Wiggertal 2024, Band 81, S. 18-25.
- Rawi (2023) Geodatenshop Kanton Luzern. Raum und Wirtschaft, Geoinformation Kanton Luzern, Murbacherstrasse 21, 6002 Luzern.
- Wüst, R. (2023a): Jahresbericht 2023 Hagimoos. Sursee.
- Wüst, R. (2023b): Jahresbericht 2023 Mauensee. Sursee.